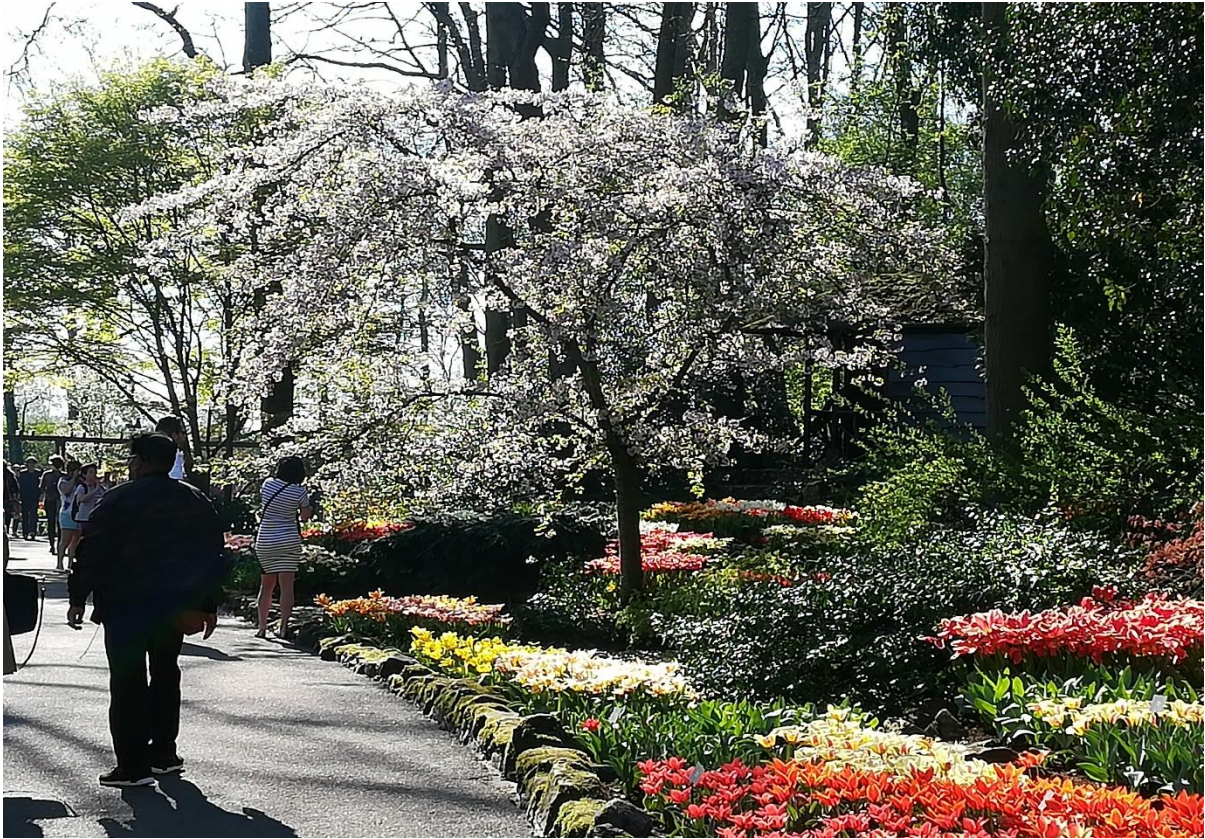


# AMSTERDAM

---



Die Tulpen in Holland vom 18.-22.4.2018

## Mittwoch

Um vier läutete der Wecker, also aus den Federn, den Schlaf aus den Augen gespült, bereits um 5 Uhr holt uns das Taxi ab, um 7<sup>h</sup>20 geht der Flug, diesmal mit meiner Lieblings Airline die **AUA**. (**A**n **U**seless **A**irline).

Jeder von uns hat nur Handgepäck, eingecheckt haben wir uns bereits am Vortag via Internet.

So von wegen der „Sicherheit“ sei angemerkt, wir zeigten niemals Paß oder Ausweis und saßen dennoch im Flieger.

Da wir unseren Reiseleiter, Herrn Käfer nicht kennen, erkundigen wir uns bei der Stewardesse wo er denn sitze und siehe da, eine Reihe links vor uns sitzt er. Ein kurzes „Grüß-Gott“. Der Flug dauert ungefähr 1 1/2 Stunden, als Frühstück gibt es Zimtschnecke und ein Getränk.

Hinter uns im Flugzeug sitzen 3 „Hausmeisterinnen“, jede Übergröße XXXL und sie quatschen lautstark ununterbrochen. Na danke, wenn die zur Reisegruppe gehören und im Bus neben uns zum Sitzen kommen! Sie waren nicht von unserer Reisegruppe, Glück muß man haben

Der Amsterdamer Flughafen Schiphol, ist riesig, dem Vernehmen nach soll er weltweit der 3.GRÖSSTE sein.

Am Gepäckband findet die Gruppe dann endgültig zusammen.

Nachdem wir die Zollkontrolle passierten wurde die Gruppe einer sehr charmanten, schlanke, dunkelhaarige lokalen Reiseleiterin mit dem Namen Muriel übergeben, sofort in den wartenden Bus verfrachtet und auf ging es auf einer 4 spurigen Autobahn in die Innenstadt von Amsterdam.



Eine Grachtenrundfahrt war der erste Programmpunkt. Dabei gab es Geschichte und Geographie in Kurzform. Keiner von uns verstand bis zum Schluß was die Südsee mit der Nordsee zu tun hat, aber so viel war verständlich: die Häuser in Amsterdam mußten auf Holzpfählen gebaut werden, die bis zu 15m in den Moorboden getrieben wurden, und die trotzdem noch immer mit dem problematischen Untergrund kämpfen. Später kläre sich das „Südsee“ Rätsel auf. Es war die Zuidersee gemeint, dank der holländischen Aussprache hörte es ich wie „Südsee“, an.



Die Häuser sind dank des Untergrundes oft extrem schief und dank der steuerlichen Belastung extrem klein, Die Steuer wird nach der Breite des Hauses berechnet. Hoffentlich trifft ein österr. Finanzminister niemals seinen holländischen Kollegen.....



Das Fahrrad ist das Fortbewegungsmittel Nr. 1. Autoparkplätze gibt es fast keine, dafür doppelt so viele Fahrräder wie Einwohner. Fahrräder-Abstellplätze prägen das Stadtbild. Und als Fußgänger muß man höllisch aufpassen, denn die Velofahrer haben Vorrang und der wird auch gnadenlos beansprucht.

Das friktionslose Verhalten sowohl der Auto- als auch der Fahrradfahrer zueinander ist bemerkenswert, in Amsterdam funktioniert es.

Grachten (Wasserstraßen) gibt es fast so viele wie Kanäle in Venedig. Der Hit hier ist das Wohnen in den Grachten auf Hausbooten. Das ist inzwischen so beliebt, daß man für einen Stellplatz bis zu 100.000 € zahlt. Aber dann lebt man auch zünftig: ohne Vorhänge und alles schaut etwas zerleppert und zerdeppert aus. Viele Menschen genießen die ersten Sonnenstrahlen auf Deck.

Die Gruppe besuchte dann noch zwei Patrizierhäuser, Wandmalereien, Wandstofftappezierungen, Familienportraits, schwere Teppiche, Luster..., alles was zu einem Schloß gehört, allerdings in kleinen schmalen Räumen und über 4 Stockwerke hoch. Schönbrunn mit einer Straßenfront von nur 10 Meter.

Das Stiegensteigen hielt Gitta jung, ich ließ mir berichten.....! Sonst war ich angefressen, weil saumäßig hungrig. Um 4 Uhr aufstehen, ein pappiges mickriges „irgendwas“ in der AUA und dann um 3 Uhr nachmittags war Bärenhunger angesagt. Amsterdam mit vollen Magen wäre für mich angenehmer gewesen. Mit leichten Groll in der Stimme war es dann doch möglich ein paar Snacks in einem Supermarkt zu kaufen.

Das Hotel „West Cord Art“ war ordentlich aber eher in der Prärie, ziemlich an Stadtende von Amsterdam. Ein kurzes Schläfchen erfrischte unsere Geister. Gitta begeisterte sich sofort über die im Zimmer vorhandene Nespresso Maschine.

Wir genossen das gemeinsame Abendessen, der Fisch war hervorragend zubereitet, und wir hatten ein gutes ausführliches Gespräch mit dem Reiseleiter, er hat in der Ötscher Gegend eine eigene Gärtnerei und ist daher Profi für alle Pflanzenfragen und ist aus medialer Sicht kein Unbekannter, denn er ist auch TV-Kommentator in N betreffend Pflanzen, im „guten Morgen“ Radio am Samstag und auch sonst ist er gut unterwegs als Reiseleiter.

Nach den Abendessen waren wir streichelweich. Nächster Tag, neues Glück.

#### Donnerstag



Um 9h war die Bus Abfahrt.

Es ging zum Keukenhof, der holländische Sightseeing Spot schlechthin.

Jedes Jahr werden für 7 Millionen Zwiebeln für, Tulpen, Narzissen, Marzbecher, Hyazinthen groß und klein gesetzt.

Anemonen jeder Farbe sind zu sehen und jedes Jahr wird auch der komplette Rasen frisch angelegt. Das Gelände liegt in einer leicht hügeligen Baumlandschaft, daher konnten wir bei etwa über 25° C im Schatten angenehmerweise, großteils im Schatten gehen. Blühende Kirschbäume bilden eine wunderschöne Kulisse für unzählige „Fotoshooting“ Plätze



Pro Tag besuchen bis zu 100.000 Besucher das Gelände, das jährlich nur von März bis Mitte Mai geöffnet ist.

Es war ein Menschen Gewurle vom Feinsten, nach 3 Stunden sagen unsere Füße und Hühneraugen „jetzt ist es genug“.

Das Mittagessen gab es in einem Fast Food Lokal, pfui wie schön, wir hätten ja auch einen Diät Tag einschieben können und anschließend warten wir auf einer kühlen Steinbank bis sich die Gruppe um 2 Uhr zur Rückfahrt traf.

Diesmal waren die Zimmer im „Motel-One“ Hotel gebucht, eine moderne aber billige Hotelkette. Die Zimmer waren klein aber durch das Fenster, das die ganze Wand zur Straßenseite einnimmt, sehr hell; kein Telefon, kein Eiskasten, dafür ein Wandfernseher, der beim Hereinkommen einen offenen brennenden Kamin mit Geräuschkulisse zeigt. Alles spartanisch, keine Kofferablage, das Bett für eine Person war o.k., 2 Personen mußten die ganze Nacht kuscheln, das Bad war klein aber funktionell. Da Gitta gerne „laut“ schläft hatten wir zum Glück 2 Einzelzimmer genommen, daher gab es kaum ein Problem. Für 2 Personen in diesen Zimmerchen > eine Zumutung. Etwas habe ich gelernt, die Kette „Motel One“ buche ich nie.

#### **FREITAG**

Ein neuer, junger holländischer Reiseleiter hieß die Gruppe um 9,30 sehr holländisch willkommen. Mit dem Bus ging es noch Hoorn um den musealen Dampfzug nach Enkhuizen zu erreichen. In alten Waggons, österreichischer Herstellung, ging es

Rumpel die Bummel ca. 4 Meter unter dem Meeresspiegel - an sehr großen und prächtigen Tulpen- und Blumenfeldern vorbei, ca. 1 Stunde durch die Niederlande.



Bei der Ankunft des Bummelzuges gab es vis a vis das Westfriesgasthuis, es war ein Spital....., der Magen knurrte.

Später fand sich um die Mittagszeit ein nettes Fischgeschäft, das jungen Matjes anbot, eine lukullische Köstlichkeit zu einem sehr angenehmen Preis.



Weiter ging es mit einem Museumsdampfer über das IJsselmeer - vormals Zuiderzee (holländisch ausgesprochen Südsee (!). Seit dem Dammbau ist diese „Südsee“ vom Meer abgetrennt und füllte sich inzwischen mit Süßwasser.

Wie lernten die Kanäle > Grachten sind ein ausgeklügeltes System. Früher wurde das Meerwasser mittels Windmühlen ständig ins Meer zurück gepumpt, jetzt geschieht es mit Elektropumpen. Um den sich in den Grachten angesammelten Mist los zu werden, nutzt man die Gezeiten des Meeres. Bei Ebbe öffnet man

die Schleusen und läßt den Dreck mit abfließen. Nordseefisch soll sehr bekömmlich sein, das wußten wir aber erst nachdem wir den jungen Matjes genossen hatten.

*Irgendwie sind wir schon sehr robust gebaut....., es gab keine Darmschäden. Und zu Hause sind wir gezwungen unsere Erdgas Heizung jährlich auf „Abgase“ überprüfen zu lassen.....so wegen dem Umweltschutz. Die Bayern sagen „kreuzweise“.*

Nach einer etwa 1 stündigen Bootsfahrt am IJsselmeer besuchen wir noch das Museumsdorf Zuidersee und entgegen unserer Erwartung war es sehr interessant. Letztendlich geht es mit dem Boot zurück zum Bahnhof, ausgerechnet dort wartet der Bus und bald waren wir wieder in unseren außen HUI und innen PFIU, wie niedlichen, Hotel „Motel ONE“.



Abendessen war wir in ein Restaurant in der Nähe des Hotels. Man bot ein Buffet inklusive Getränke, auch alkoholische, um € 30.- an. Und es war ein um diesen Preis sehr bemühtes Buffet, sogar mit Austern, Sushi, Lachs und Matjes, vielen Hauptspeisen und Nachspeisen, die Atmosphäre war jedoch „gehobene“ Bahnhofsgastwirtschaft. Die Neuheit bei diesem Restaurant war, man zahlt beim Eingang die Zeit, die man im Restaurant verbringen möchte. Eine für uns völlig neue Variante eines Restaurant Besuches.

Anschließend freuten wir uns auf unser Bett. Soviel gehatscht sind wird schon lange nicht, Fersen können auch bei der Achsel sein.

### **SAMSTAG**

Diesmal war die Abfahrt schon um 7<sup>h</sup>:30. Das offizielle Frühstücksbuffet startet erst um 7,-- Uhr und ist auf kleinsten Raum in einem Gang untergepfercht, mit genügend Platz für Mickymäuse. Erwachsen behindern sich dauernd und/oder stehen sich gegenseitig im Weg.

Eine normale Tischreihe, mit ganz normalen Sesseln, war platzsparend unter der Fluchtstiege angebracht. Entweder haute man sich beim niedersetzen oder aufstehen den Schädel an der Stiege oder am über dem Tisch tiefhängenden Beleuchtungskörper, an. Der Tag hätte kaum besser beginnen können.....

„Motel ONE“, „ja“, aber nur einmal, der Name sagt es schon.....

Beim Frühstück kommt die Reisegruppe dem Servicepersonal in die Quere. Während sie die belegten Platten arrangieren, fallen wir sofort darüber her. Niemand hat sie darüber informiert, daß eine ganze Busladung zu früh zum Frühstück kommt.

Es geht zum Blumenkorso, nach ca. einer Stunde Busfahrt erreichen wir das Start Städtchen das direkt am Meer liegt, wandern entlang des Strandes teilweise auf den Sanddünen zum Aufstellungsplatz des Umzugs.



Unfaßbar, was man sich da an Arbeit antat, um aus z.B. den verschieden farbigen Hyazinthen Blüten Drachen, Pferde, Mühlen etc. lebensgroß darzustellen. Der Zug bewegt sich dann langsam einen ganzen Tag lang auf einer vorgegebenen Route.

So klein und auch schon mit Blumen geschmückt.....



Unzählige Fahrzeuge jedes, über und über mit Blumen und Figuren Dekoriert warten auf den Beginn der Fahrt.



Aber- und Abermillionen von Blumen wurden verwendet, alles in Handarbeit.







Zwischen den Fahrzeugen gab es immer wieder Musikkapellen, die aber nur ein Stück des Weges mitgehen, dann wurden sie durch neue ersetzt. Es herrscht großer Andrang und als sich der Zug in Bewegung setzt zeigt sich, daß einige der Fahrzeuge kaum den „Berg“ mit 4-5 Meter Höhenunterschied hinaufkamen, die Wagenkolonne zerfiel, große Lücken taten sich auf.

Wir warten dann das Geschehen vor einem Kaffeehaus sitzend, geruhsam ab. Kellner kommt keiner vorbei – er war überlastet. Uns war es recht, unsere Füße benötigten dringend eine Pause.

Später ging es zurück nach Amsterdam mit einem Zwischenstop bei einem etwas verkommenen Bauernhof, wo uns die Holzschuhfabrikation und Käseherstellung gezeigt wurden und man natürlich diese Produkte einkaufen konnte.

Nächster Halt war das Reijksmuseum. Die Gruppe ging ins Museum, sah sich die alten Meister an, wir nahmen die Bim ins Zentrum um mehr von der Stadt zu sehen.

### Oh Du „schöne“ Zukunft

Eine Bim Fahrkarte konnte man NUR mit einer Kreditkarte kaufen. Diese Plastikarte MUSS dann in der Bim eingechekkt werden und bei Austeigen ausgecheckt werden. Das alles wahrscheinlich nur gegen den Terrorismus, NIE von wegen einer Überwachung der Bürger. Übevater Staat weiß dank diesem Verfahren wann Bürger Peter Zapfl, wo, wann, mit welcher Kreditkarte (daher auch die ausstellende Bank bekannt) er bezahlt hat, wo er in die Bim eingestiegen und wo er aus der Bim ausgestiegen ist. Ich beginne die „Zukunft“ zu lieben. Übrigens gab es auch eine Reihe von Restaurant die groß ankündigten, daß das BEZAHLEN nur mit einer Kreditkarte möglich ist.....

Reden wir weiter über das Thema DATENSCHUTZ und gläserner Bürger..... Ich bin heilfroh nicht in Holland leben zu müssen, kann aber vorausahnen wann uns diese Zustände überall auf der Welt einholen..... Fast 80 Jahre Lebensalter sind doch gut.....



Rembrandt: Die Nachtwache

Es war das herrlichste Wetter, ... es wurlt von Menschen! Hier stimmt wirklich das Wort kosmopolitisch > multikulti, sämtliche Rassen und Sprachen sind versammelt. In den Fußgängerzonen, wo keine Radfahrer unterwegs sind, geht es zu wie in einem Basar. Wir haben bald genug und treten den Heimweg an.



Von dieser hier ganz legal verkauften Spezial Eiscreme wollten wir nicht kosten.

Am Museumsplatz angekommen erfahren wir, daß die Gruppe jetzt noch in die Innenstadt marschiert (das war vorher anscheinend noch nicht im Programm gewesen), aber da wollen unsere Füße nicht mehr mit, also fahren wir allein mit der Bim zu unserem Hotel. Abendessen gehen wir gleich neben dem

Hotel zum Italiener; drinnen ist es zu laut, draußen doch schon sehr frisch. Fred holt sich seinen Anorak aus dem Zimmer, gemütlich war anders.

### SONNTAG

Bis zum Treffen um 14 Uhr, (Transfer zum Airport) steht der Tag zur freien Verfügung.

Als Resümee kann man sagen: Amsterdam muß man gesehen haben, das ist wirklich speziell von seiner Viel- Bevölkerung her erlebenswert, die schmalen, teilweise schiefen Häuser, diese vielen Grachten die das Stadtbild so stark prägen, diese kleinen Wohnungen, Keukenhof, die Dämme und teilweise unterschiedlichen Wasserspiegel gleich nebeneinander, und, und, und....

Die Reiseplanung war chaotisch, Pinkel- und Essenpausen (Lunch) gab es praktisch nie, ein Wechsel von Kennenlernen und Ausruhen wäre angenehm gewesen.

Billig war gestern. Eine 20 m<sup>2</sup>

Mietwohnung um wohlfeile 950 € pro Monat.

Die Preise sind enorm, viel zu viel Multikulti für meinen Geschmack und dieses Menschen- und Fahrradgewurle....., ich kann verzichten

**DANKE, es hat mich sehr gefreut, es war großartig, daß wir es sehen konnten.**